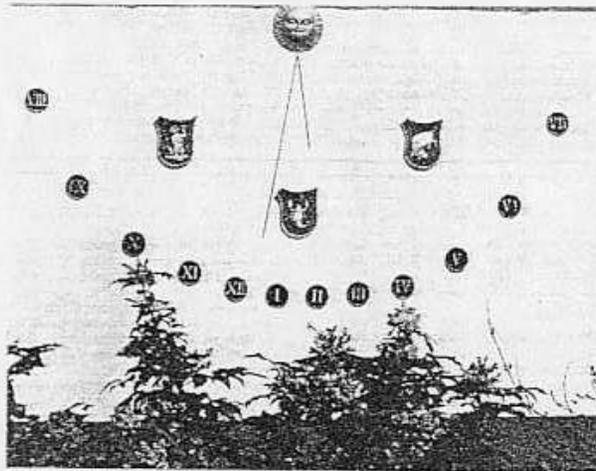




BURBACHER MARKT



JUNKERSTRASSE

Hier zählen nur die heiteren Stunden

Der Quierschieder Bernhard Franz baut seit 20 Jahren Sonnenuhren

Zu behaupten, daß er nur die Sonnen-
seiten des Lebens genieße, wäre nicht
gerecht. Zwar haben es ihm die hellen
Tage besonders angetan, aber Licht und
Schatten sind auch harte Arbeit für ihn:
Bernhard Franz aus Quierschied baut
Sonnenuhren. Schon seit 20 Jahren hat
sich der mathematisch begabte Tüftler
diesem Hobby verschrieben, das dem
Rentner nun zum zweiten Beruf geraten
ist.

Über 100 Sonnenuhren hat er konstru-
iert, davon sehr viele im Saarland, aber
auch in anderen Bundesländern. Seine
besondere Spezialität läßt sich auf
Schwarz-Weiß-Fotos gar nicht wiederge-
ben. Bernhard Franz ist der einzige Glas-
Sonnenuhren-Bauer Europas.

Diese Gebilde sind besonders prächt-
voll anmuten. Vor einem großen Fen-
ster angebracht, zeigen sie im Tiffany-
Stil oder mit jugendstilähnlicher Orna-
mentik, was die Stunde geschlagen hat.

Seit 4000 Jahren gibt es Sonnenuhren,
aber die ersten Glaskonnenuhren wurden
1518 von dem Benediktinermönch Veit
Bild aus Augsburg gebaut: Er
lieferte 16 Fensteruhren an den Kur-
fürsten von Sachsen.

In Altenburg. Einen
so potenten Auftrag-
geber hat Bernhard
Franz bislang noch
nicht gefunden. Den-
noch sind seine
Glaskunstwerke, die
er in Zusammenar-
beit mit Glasmalern
und Kunstmalern
herstellt, recht be-
liebt. Vorteil: Man
kann die Zeit von in-
nen und außen able-
sen, außerdem bring-
en die einfallenden
Sonnenstrahlen eine
ungeheure Farbfülle
in den Raum. Grund-
bedingung natür-
lich: Die Sonne
scheint. Das ist aber
auch wirklich die
minzige nötige Vor-
aussetzung für eine
Sonnenuhr. Irrtüm-
lich glauben viele
Leute, die sich ein
so dekoratives Chro-
nometer auf die
Hauswand, in den
Garten oder vor die
Fensterscheibe bau-
en lassen möchten,
man müsse dazu ei-
ne Südlage nutzen.
Bernhard Franz
erläutert geduldig,
daß auch Nord- oder
Ost- oder West-Uh-

ren möglich sind. Die komplizierten Win-
kelberechnungen, nach denen Zifferblatt
und Polstab (das ist der Stab, dessen
Schatten zum Zeiger wird) ausgerichtet
werden müssen, wollen wir Sache des
Uhren-Konstruktors sein lassen. Auch
die Sommerzeit bedeutet kein Problem.
Entweder läßt man sich ein doppel-
tes Zifferblatt bauen oder rechnet eine
Stunde dazu.

Übrigens zeigt naturgemäß eine Son-
nenuhr nicht die genaue MEZ an, son-
dern jeweils die Ortszeit am Standort.
Wieviele Menschen in Saarbrücken und
Umgebung am liebsten nur die heiteren
Stunden zählen, zeigt sich daran, daß
Bernhard Franz schon für zahlreiche pri-
vate Hausinhaber Sonnenuhren gebaut
hat.

Daneben gehen aber auch die Sonnen-
uhr vor dem Bürgerhaus Burbach, die
Uhr am Ludwigsgymnasium, die Boden-
Sonnenuhr im Deutsch-Französischen
Garten, eine Uhr am Feuerwehr-Geräth-
haus Quierschied und eine an der Basili-
ka St. Wendel auf seine schöpferische
Arbeit zurück, um nur einige Beispiele zu
nennen. Beschäftigt hat Franz das

Phänomen Sonnen-
uhr schon seit sei-
ner Schulzeit auf
dem Ludwigsgymna-
sium. Damals asszi-
nierte ihn die Uhr in
den Luisenanlagen
derartig, daß er sich
genauer damit be-
faßte, wie man ge-
naue Zeitmesser be-
rechnet und konstru-
iert. Sein

Traum: Daß die
Stadt Saarbrücken
bei ihren Projekten
„Kunst im öffentli-
chen Raum“ die
Sonnenuhr als ge-
stalterisches Ele-
ment stärker be-
rücksichtigen möge.
Schulhöfe, Schulge-
bäude, Parks und öf-
fentliche Anlagen,
aber auch Häuser
der städtischen
Siedlungsgesell-
schaft sähe er gerne
mit vertikalen, hori-
zontalen oder kugel-
förmigen Sonnenuh-
ren geschmückt. Met-
tall, Stein, Glas oder
Farbe — für Bern-
hard Franz läßt sich
alles verwenden,
wenn es darum geht,
die heiteren Stun-
den ganz ernsthaft
zu zählen.



BERNHARD FRANZ mit Fenster-
sonnenuhr.



Unterschiedlichster
Art sind die Son-
nenuhren, wie diese
beiden Beispiele
rechts und unten zei-
gen. Auf dem rech-
ten Foto die Uhr in
der Anlage der
Staatskanzlei, unten
am Haus von Franz
im Quirinsborn in
Quierschied.
Fotos: Wunderlich

